

Cooler Pferde und ein heißer Meiler

Techniktag im Museumsdorf Hösseringen präsentiert Einsatz alter Maschinen

VON BERND SCHOSSADOWSKI

Hösseringen – Der alte Dieseltrecker schnurrt wie eine Katze. 15 PS hat der Hanomag unter seiner Motorhaube. „Das ist eine riesige Maschine mit vier Zylindern“, sagt Philipp Ramünke und zeigt auf den Motor des 75 Jahre alten Gefährts. Über breite Riemen treibt der Trecker eine Busch-Hackmaschine. Baujahr 1947, an. Ast für Ast verschwindet darin und wird zu Kleinholz verarbeitet.

Die historische Maschine war eine der Attraktionen, die die Besucher beim gestrigen Techniktag im Museumsdorf Hösseringen erleben konnten. Dabei drehte sich alles um die Holzverarbeitung. Überall auf dem Gelände brummt, tuckert, rumpelt und qualmte es.

Auf den Busch-Hacker, den er gemeinsam mit Karl-Heinz Manke vorführt, ist Ramünke sichtlich stolz. „Der Trecker hat einen 80-Liter-Tank. Der verbraucht so wenig, den könnte ich hier abstellen und zwei Wochen durchlaufen lassen“, erzählt Ramünke, der im Museumsdorf als Restaurator arbeitet, und lacht.

Auch die Dreschmaschine der Marke Erica aus dem Jahr 1952 ist in Betrieb. Dabei erlebt das Publikum, wie in früheren Zeiten Getreide gedroschen wurde. Angetrieben wird die Maschine von einem 71 Jahre alten Deutz-Trecker. Noch älter ist die Dampflokmobile des Museumsdorfes. Das Objekt, Baujahr 1913, wird derzeit aber repariert und ist deshalb noch nicht wieder einsatzfähig.

Unterdessen ist vom Brimmerhof lautes Wiehern zu hören. Es stammt von Schimmel Peer, einem der beiden Rückepferde, die Kay Stolzenberg präsentiert. Zusammen



Philipp Ramünke (rechts) und Karl-Heinz Manke (2. von links) führten eine Busch-Hackmaschine aus dem Jahr 1947. Diese wurde über Riemen von einem 75 Jahre alten Trecker angetrieben.

FOTOS: SCHOSSADOWSKI



Unter der Aufsicht von Kay Stolzenberg zogen zwei Rückepferde einen Baumstamm über das Gelände.

mit dem Fuchs Konrad zieht Peer mühelos einen fast zehn Meter langen Baumstamm über das Museumsgelände. Danach genießen die beiden zutraulichen Pferde die Streicheleinheiten der Besucher.

Vierbeiner sind auch am Göpel zu bewundern. Es handelt sich um drei Fjordpferde, die Sabine und Dirk Kassebaum von Ponygestüt Caluna aus Råber mitgebracht haben. Mit stoischer Ruhe zieht

Wallach Dragoner den hölzernen Hebel im Göpel und treibt damit eine Häckselmaschine an. Stute Fricka und ihr Fohlen Fenna schauen gelassen zu. „Die Tiere sind öfters hier“, erklärt Sabine Kassebaum. „Sie verkörpern das Museum. Früher war die Zeit nicht so schnelllebig wie heute, und die Pferde können sich gut darauf einstellen.“

Auf dem Gelände gibt es aber noch viel mehr zu se-



Museumsköhler Arne Paysen betrieb einen Kohleler, der zehnjährige Julius Ramünke half ihm dabei.

hen. Eckard Rieckmann erläutert die Funktionsweise des alten Horizontal-Sägegatters. Frank Mauritz führt eine historische Bandsäge vor, und Motorsägenkünstler Andre Löbnitz stellt selbst gefertigte Holzfiguren vor.

Heiß her geht es im wahren Wortsinn bei Köhler Arne Paysen. Er demonstriert die Gewinnung von Holzkohle in einem Meiler. „Die Erde hat noch eine Temperatur von

300 bis 400 Grad“, sagen, wischt sich mit dem Gesicht und gönnt sich Schluck aus seiner denflasche. Der zehnjährige Julius Ramünke, So Restaurator, hilft ihm. Umschichten der Kohle und lösch mit Wasser aus Schlauch ab. Bis zum Tages kommen ein Kilogramm Kohle zu